

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Vertrieb:

Tagblatt Nr. 6660-52.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postzeitung: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger
an Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Vorfahrung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Klassen 10 R.-M.,
auswärts. Anzeigen 15 R.-M., 1. u. 2. Klasse für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 5.

Donnerstag, 7. Januar 1926.

74. Jahrgang.

Reparationen und Konzessionen.

Die Reparationsfrage ist der internationalen politischen Erörterung entzogen, seitdem durch das Londoner Abkommen eine rein geschäftsmäßige Regelung des deutschen Schuldenverhältnisses zu dem im Kriege verbündeten Mächten vorgenommen wurde. Trotzdem sind von Zeit zu Zeit Versuche zu beobachten, die Reparationsfrage wieder zum Gegenstand politischer Verhandlungen zu machen, oder wenigstens über einzelne Teile des Dawes-Planes dann zu diskutieren, wenn eine der alliierten Regierungen ein politisches Austauschgeschäft machen will. Gerade in solchen Situationen zeigt sich, wie groß der Vorteil für Deutschland dadurch erzielt wurde, daß man die Schuldzahlung unter die Kontrolle internationaler Wirtschaftler gestellt hat, denn so fällt diesen die Aufgabe zu, jede Erschütterung des Gebäudes abzuwehren, das der Dawes-Plan und die ihn ergänzenden Londoner Vereinbarungen darstellen. Eine deutsche Regierung, die sich dieser Aufgabe unterziehen müßte, würde sich bei den interessierten Staaten sofort wieder dem Vorwurf der Böswilligkeit aussetzen und dadurch würden erneut jene zwischenstaatlichen Bestimmungen und Mißverständnisse entstehen, deren Folgen für Deutschland als dem schwächeren Partner stets besonders schädlich waren.

Der jüngste Versuch, die reine Reparationsfrage mit einem abseits liegenden finanzpolitischen Problem zu verknüpfen, ist vor kurzem erst von französischer Seite unternommen worden, als der Plan auftauchte, die deutschen Eisenbahnbondobligationen schleunigst auf den internationalen Anleihemarkt zu werfen und dadurch Mittel für die Befestigung der französischen Währung zu gewinnen. Es scheint, daß dieser Plan bereits fallen gelassen worden ist, und zwar ohne deutsche Einmischung, lediglich auf Grund der Bedenken des Reparationsagenten, an dessen Sachverständigenrat auf finanzpolitischem Gebiet niemand zu zweifeln wagte. Die Nachrichten über Verhandlungen zum Zweck eines Verkaufs der Eisenbahnbondobligationen haben aber überaus verwirrend gewirkt, da man zum Teil annahm, es handle sich um eine neue deutsche Auslandsanleihe, aus der das Reich, wie im ersten Reparationsjahr aus der 800-Millionen-Anleihe, jetzt die Verpflichtungen des zweiten Reparationsjahres abzudecken beabsichtige. In Wirklichkeit hat aber das Reich an dem Verkauf der Nichtverkauf der Obligationen nur mittelbar Interesse. In dem Reparationsplan des Sachverständigenkomitees spielte der bedeutende Kapitalwert, den die Reichsbahn mit ihrem Material und ihrem Beförderungsmittel darstellte, eine große Rolle. Auf Grund der Dawes-Vorschläge wurde deshalb in London vereinbart, daß die Reichsbahn in eine selbständige Aktiengesellschaft umzuwandeln sei, deren Kapital, entsprechend dem ungefähren Wert der vorhandenen Anlagen, auf 26 Milliarden Goldmark festgelegt wurde. Von diesem Kapital wurde eine jährlich etwa 4 bis 5 Prozentige Verzinsung erwartet. Die Reichsbahn sollte — nach Ablauf einer gewissen Schonfrist, in der die Zahlungen kleiner sind — jährlich 1 Milliarde an die Reparationskasse zahlen. 227 Millionen sollten von vornherein als laufender Ertrag der Verkehrssteuer der Reparationskommission zugehen, der Rest als Zinsen und Tilgung für 11 Milliarden bevorrechtigter Schuldverschreibungen, die bei dem Inkrafttreten des Dawes-Planes einem besonderen Treuhänder, dem Belgier Leon Delacroix, zur Verwaltung und Verwertung übergeben worden sind. Von dem Kapitalwert in Höhe von 26 Milliarden blieben also 15 Milliarden übrig. Der größere Teil davon, 13 Milliarden, wurde in Stammaktien festgelegt, die sich im ausschließlichen Besitz des Reiches befinden. Die weiteren 2 Milliarden wurden als Vorzugsaktien auf Reichsbahn und Reich so verteilt, daß die Reichsbahn 1 1/2 Milliarden, das Reich 500 Millionen erhielt. Der Anteil der Reichsbahn soll in den nächsten Jahren dazu dienen, Neuanschaffungen zu ermöglichen. Die 500 Millionen des Reiches dürfen auf dem internationalen Geldmarkt verkauft werden, wenn die Reichsregierung aus anderen Mitteln nicht die vorgesehenen jährlichen Zahlungen leisten kann.

Ebenso wie das Reich bisher auf einen Verkauf der 500 Millionen verzichtet hat, befinden sich auch die 11 Milliarden Schuldverschreibungen noch voll in den Händen des Treuhänders. Unabhängig davon muß die Reichsbahn regelmäßige Zins- und Tilgungszahlungen leisten, die im ersten Jahr 330 Millionen Goldmark betragen und auf Zinsskonto gutgeschrieben werden. Werden die Obligationen verkauft, so zählt der Treuhänder naturgemäß die Zinsbeträge an die Einzelbesitzer. Der Grund dafür, daß der Verkauf der Obligationen bisher unterblieben ist, liegt darin, daß sie nur mit 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden, während die Zinssätze am internationalen Anleihemarkt erheblich höher sind. Bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahres hat deshalb das Reparationskomitee dem Vorschlag des Treuhänders zugestimmt, die Schuldverschreibungen erst dann auf den Markt zu bringen,

wenn sie möglichst zum vollen Wert untergebracht werden könnten. Vorläufig dagegen müßten sie, um den niedrigen Zinssatz auszugleichen, erheblich unter ihrem Nennwert verkauft werden. Eine solche Verschleuderung der Anteile aber würde nun zweifellos eine Schädigung der deutschen Interessen bedeuten, denn irgendwann einmal wird doch die Gesamtsumme der deutschen Reparationsverpflichtungen festgestellt werden müssen, und dann wird das Reich alles Interesse daran haben, daß aus den schon durchgeführten Leistungen, wie eben z. B. aus der Übergabe der Eisenbahnbondobligationen, ein möglichst hoher Ertrag für die Reparationsgläubiger errechnet werden kann.

Der Agent für die Reparationszahlungen hat es deshalb mit vollem Recht abgelehnt, die vorhandenen Reparationswerte der französischen Finanzplanung unter Verhältnissen dienstbar zu machen, die zu einer Verminderung dieser Werte führen müßten. Bedauerlich ist nur, daß man in Frankreich diese finanzpolitische Beweisführung nicht ganz anerkennt und wieder irgendwelche geheimnisvollen Intrigen dahinter vermutet. Die politischen Kreise Frankreichs haben in der letzten Zeit wieder dafür Stimmung gemacht, politische und wirtschaftliche Fragen derart zu verbinden, daß Deutschland nur Konzessionen auf politischem Gebiet gemacht werden sollen, wenn es dafür Frankreich wirtschaftliche Vorteile zugeht. Man hat in französischen Zeitungen viel darüber lesen können, daß die öffentliche Meinung Frankreichs, z. B. in der Räumungsfrage, den deutschen Wünschen eher geneigt sein würde, wenn durch deutsche Mitwirkung die Behebung der jetzigen unglücklichen Wirtschaftslage erzielt werden könnte. Es muß festgestellt werden, daß Deutschland zu einer solchen Mitwirkung durchaus bereit ist. Reichsbankpräsident Schacht hat ja mehrfach hervorgehoben, daß es im finanzpolitischen Interesse aller Staaten mit fester Währung liegt, sich für die Stabilisierung der noch schwankenden Währungen einzusetzen. Aber derartige deutsche Zugeständnisse sind doch nur möglich, soweit nicht unmittelbar eigene wirtschaftliche Interessen verletzt werden. Denn nach wie vor ist die finanzielle und wirtschaftliche Lage in Deutschland überaus kritisch und bei jeder Abweichung von den einmal eingeschlagenen Bahnen muß sehr gründlich überlegt werden, ob dadurch nicht eine Gefährdung der kaum geordneten Finanzverhältnisse und eine Schädigung der ohnehin schwer ringenden deutschen Wirtschaft herbeigeführt wird.

Das gilt auch für die französischen Vorschläge, Deutschland möge bei den Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich besondere Vorteile gewähren, um als Gegenleistung eine Verkürzung der Belegungsfristen um 7 oder 8 Jahre zu erreichen. Für die Durchführung des Reparationsplanes spielt auch der Ertrag des deutschen Außenhandels eine sehr wesentliche Rolle. Deshalb wird im Interesse einer korrekten Durchführung der Londoner Reparationsverträge alles zu vermeiden sein, was die deutsche Außenhandelsbilanz ungünstig beeinflussen könnte. Ein solcher ungünstiger Einfluß aber würde zu befürchten sein, wenn dem französischen Handel die Meistbegünstigung in Deutschland gewährt würde, ohne daß die deutschen Exporteure in Frankreich entsprechende Rechte haben. Man kann die frühere Befreiung der Rheinlande von der Belegung natürlich auch — soweit die ohnehin starke Belastung mit Reparationspflichten das zuläßt — durch finanzielle Leistungen erkaufen. Dann aber müßten derartige finanzielle Leistungen genau umrissen sein und dürften nicht als eine Abgabe in unbefristeter Höhe der deutschen Wirtschaft auferlegt werden. Wenn also die französischen Finanzpolitiker von einer Mitwirkung Deutschlands Vorteile erwarten und wenn sie diese Mitwirkung durch politische Zugeständnisse erreichen wollen, werden ganz bestimmte Vorschläge erwartet werden müssen, nicht aber höchst unklare Wünsche und nicht eine Vermischung selbständiger, voneinander unabhängiger Fragenkomplexe, wie sie die Räumung der rheinischen Gebiete, die Wirtschaftsverhandlungen und der seit mehr als Jahresfrist feststehende Reparationsplan darstellen.

Die Pariser Luftfahrtverhandlungen.

Paris, 7. Jan. (Drachteleitung unseres Pariser Vertreters.) Gestern fand eine erste Zusammenkunft der deutschen Delegierten für die Luftfahrtverhandlungen mit den französischen Delegierten statt. Heute beginnen im Invalidenhotel die Verhandlungen mit den Spezialisten der Völscherkonferenz über die Frage der Begriffsbestimmungen, die im Londoner Protokoll festgelegt sind und in ihrer Auswirkung die deutsche Luftfahrt in ihrer Entwicklung schwer behindern. Nach einer Darlegung hofft man, zu einem Abkommen zu gelangen, doch dürften die Besprechungen noch eine Zeitlang andauern. Wie weiter gemeldet wird, wurde gestern zur Behebung der juristischen Schwierigkeiten eine Unterkommission gebildet, in der Deutschland durch zwei Mitglieder vertreten ist. Bezüglich der durch den Verfall der Vertrag festgelegten Bestimmungen über die deutsche Luftfahrt hatten die alliierten Vertreter gestern eine Vorbesprechung.

Die Regierungsbildung.

as. Berlin, 7. Jan. (Drachteleitung unserer Berliner Abteilung.) Heute kehrt, wie schon angekündigt wurde, der Reichszustler Dr. Luther aus seinem Urlaub zurück, so daß nunmehr die Frage der Regierungsbildung wieder in Fluß kommt. Rechtsstehende Blätter wollen wissen, daß Luther schon in den nächsten Tagen den Auftrag zur Bildung des Kabinetts erhalten wird, der sich nach dem Scheitern der Verhandlungen mit den Sozialdemokraten nur darauf erstrecken könne, die Mittelparteien zu einer Koalition zusammenzuschließen. In Kreisen des Zentrums hingegen erwartet man, daß die Vertrauensfrage Dr. Luthers nicht vor dem 10. Januar erfolgt und daß man die Entscheidung der für diesen Tag einberufenen Fraktionen des Zentrums von Landtag und Reichstag in Gemeinschaft mit dem Reichsvorstand abwartet. Es ist bekannt, daß das Zentrum ebenso wie die Demokraten an dem Gedanken der Großen Koalition festhält, und die „Germania“ glaubt sogar heute unter Hinweis auf den Artikel Scheidemanns, für die Große Koalition sowie einiger ähnlicher sozialistischer Äußerungen, daß

die Voraussetzungen für eine aussichtsreiche Verhandlungen über die Große Koalition

gegeben seien. Darüber kann man zweifellos sehr verschiedener Meinung sein. Bei aller Anerkennung der Vorzüge der Großen Koalition kann man nämlich doch nicht verkennen, daß die Abneigung der Sozialdemokratie, in eine solche Koalition einzutreten, sehr stark ist und es ist sehr fraglich, ob die Sozialdemokratie ihre Scheu vor der Verantwortung im Augenblick überwinden kann. Leider sind nämlich die wenigen Äußerungen für die Große Koalition in den sozialdemokratischen Blättern sehr viel weniger maßgebend als der ablehnende Beschluß der Berliner Parteifunktionärerversammlung, wobei auch auf die Tatsache verwiesen werden muß, daß das Zentralorgan, der „Vorwärts“, alle Stimmen für die Große Koalition einfach unterdrückt und darauf verweist, daß die verschiedensten Provinzorganisationen gegen die Große Koalition Stellung genommen haben. Damit wird man sich also, so bedauerlich auch eine solche Haltung ist, doch abfinden müssen und der Demokrat Koch hat denn ja auch in Stuttgart noch einmal

einen Appell an die Sozialdemokratie

gerichtet und gleichzeitig betont, daß dies der letzte Appell sei. Auch in Zentrumskreisen wird man sich mit dieser Lage abfinden müssen und auch die Zentrumstagung am 10. Januar wird nicht umhinkönnen, festzustellen, daß die Große Koalition im Augenblick nicht zu erreichen ist. Um so notwendiger ist es jetzt,

ein anderes parlamentarisches und kein überparteiliches Kabinett

zu schaffen. Das scheint nun auch die Ansicht Dr. Luthers zu sein. Wenigstens glaubt die „Tägl. Rundsch.“ mitteilen zu können, daß Dr. Luthers Ziel die Bildung einer parlamentarischen Regierung sei und daß für ihn die Bildung eines Kabinetts aus neutralen Persönlichkeiten nur dann in Frage komme, wenn eine große Partei Dr. Luther ablehne. Auf jeden Fall wird man fordern müssen, daß die Verhandlungen beschleunigt werden. Wenn man auch noch einmal den Versuch macht, die Große Koalition zustandzubringen, dann darf bei diesem Versuch doch nicht allzuviel Zeit verloren werden, denn die Lage drängt nun wirklich auf die Lösung der Regierungskrise. Wichtige inner- und außenpolitische Fragen harren ihrer Erledigung.

Es ist nun nicht ohne Interesse, daß man in Frankreich ebenso wie in Deutschland damit beschäftigt ist, die Sozialisten zur Teilnahme an der Regierung zu bewegen. Diese Frage steht dort augenblicklich ebenso im Vordergrund wie in Deutschland. Am 10. d. M. findet ein Kongreß der Sozialisten statt, auf dem diese Frage erneut behandelt wird. Wenn man z. B. die nachstehenden Sätze liest: „Wenn die Sozialisten für eine Zeit die Majorität verlassen, so geschieht dies ersichtlich mit Rücksicht darauf, daß es in manchen Fällen gefährlich sein kann, die Regierung zu unterstützen. Jedermann weiß aber heute, daß in den kommenden fünf oder sechs Monaten das Parlament dem Volk recht bittere Rechnungen überreichen wird.“

Das Bestreben, sich der eigenen Verantwortung zu entziehen,

bildet das Charakteristikum der französischen Sozialdemokratie während der letzten sechs Monate“ so könnten sie genau so gut von deutschen Blättern über die deutsche Sozialdemokratie geschrieben sein. Ebenso wie die französische Sozialdemokratie scheut sich die deutsche Sozialdemokratische Partei, sich an der Regierung zu beteiligen, weil sie die Verantwortung für eine schwere Krisenzeit nicht mitübernehmen will. Ebenfalls, wie der Appell der französischen Parteien an die Sozialisten Aussicht auf Erfolg hat, dürfte das mit dem Verbleiben der deutschen Parteien der Fall sein.

Dr. Koch appelliert an die Sozialdemokraten.

Stuttgart, 6. Jan. In einer Rede auf der Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei in Württemberg machte Reichsminister a. D. Koch Ausführungen zur Frage der Regierungsbildung im Reich. Er betonte, daß das Ziel der Außenpolitik auch im Innern einigend für alle sein müsse, die sie machten. Was die Sozialdemokratie und die Deutsche Volkspartei hierin trenne, seien Kleinigkeiten. Daher müsse es die Aufgabe der Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei sein, sich über ein Zusammengehen zu verständigen. Man solle den Geist von Locarno auch einmal nach innen anwenden. Es sei doch möglich, daß diese Parteien sich verständigen, die endlich einmal die Schläge vergessen sollen, die sie sich im Parteigegensatz gegenseitig zugefügt hätten. Man sage, die Zeit hierfür sei noch nicht gekommen. Wenn die Sozialdemokratie das Angebot der drei bürgerlichen Parteien ablehne, so werde es ihr ergehen wie dem Kaiser und Hofstein, als sie 1895 das englische Bündnisangebot ablehnten, denn damals habe sich trotz widerstrebender Interessen England mit Rußland gegen Deutschland geeinigt. Die Deutsche Volkspartei werde nicht immer bereit sein, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, aber heute sei es es. Es wäre das Versteckteste, wenn sich die Sozialdemokratie in den Schmolzwinkel zurückziehen wolle. Vor ein paar Tagen sagte der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken, die Sozialdemokratie mache das Experiment der Großen Koalition nicht mehr mit. Für die Deutsche demokratische Partei handle es sich nicht um ein Experiment, sondern um eine Pflicht. Auch für die Parteien gelte der Ruf: Das Vaterland ruft! Es sei eine prinzipielle Frage, ob die Sozialdemokratie mitmache und gleichberechtigt in die Front für die Republik eintrete, oder ob die Sozialdemokratie sich als Klassenpartei absondere, bis sie die Mehrheit habe. Man müsse die Frage stellen, wie denn der Parlamentarismus in Deutschland Boden finden solle, wenn man ihn nur kümmerlich mit Kinderheiten fortsetze. Die Sozialdemokratie müsse sich zur Mitarbeit bekennen. Jede andere Lösung sei nur eine Notlösung. Daher sei es Pflicht, in dieser Stunde einen letzten Appell an die Sozialdemokratische Partei zu richten, das Vaterland in dieser Stunde nicht im Stich zu lassen; denn wenn die Sozialdemokratie diesmal fernbleibe, so werde dem Gedanken des Parlamentarismus in Deutschland eine tiefe Wunde geschlagen.

Die Reichstagsitzung am 12. Januar.

Berlin, 7. Jan. (Via Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung im Jahre 1926 am 12. Januar steht unter anderem die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Haiti über die Aufhebung des Auslieferungsverfahrens, die 1. und 2. Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftslosenversicherung, die 1. Beratung des Gesetzesentwurfes über die Befreiung von Pfandrechten an den im Bau befindlichen Schiffen und die 1. Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Reichsfinanzgesetzes.

Dr. Stresemann und die Wilson-Stiftung.

Berlin, 7. Jan. Das „B. Z.“ meldet aus New York, daß die Verwalter der Woodrow-Wilson-Stiftung beschloßen haben, den für eine altruistische Tat ausgezeichneten Preis für das Jahr 1925 nicht zu verteilen. Es sei ursprünglich eine Dreiteilung des Preises geplant gewesen, und zwar sollten Chamberlain, Briand und Stresemann sich in den Preis für Verdienste um das Zustandekommen des Locarno-Vertrages teilen. Dr. Stresemann habe jedoch die Annahme des Preises abgelehnt.

Das „B. Z.“ bemerkt zu dieser von der Pariser Ausgabe der „Times“ gebrachten Nachricht: Die Zuteilung des Preises war an die Bedingung geknüpft, daß die Preisträger ihn selbst in Washington am 28. Dezember in Empfang nehmen sollten. Da das für Dr. Stresemann nicht möglich war, ergab sich die Ablehnung. Der Akt des guten Willens, der in der Anfrage des amerikanischen Komitees lag, soll darum nicht weniger anerkannt werden.

Der „B. Z.“ schreibt zu dieser Angelegenheit, daß der Stiftung ein ähnlicher Bescheid wie der Dr. Stresemanns auch von den übrigen Preisträgern zugegangen sein dürfte.

Stresemann stellt Strafantrag wegen Beleidigung.

Berlin, 7. Jan. (Via Drahtbericht.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat gegen Major a. D. Lion, den verantwortlichen Redakteur der „Preussischen Landeszeitung“, Strafantrag wegen schwerer Beleidigung gestellt, die der Reichsaussenminister in einem „Drei Anträgen“ betitelten Artikel des Blattes in Nr. 4 vom 21. 11. 1925 erlitt.

Das Verfahren gegen Dr. Luppe.

Münster, 6. Jan. In der heutigen Sitzung des Stadtrats erklärte der nationalsozialistische Stadtrat Streicher namens seiner Partei, sie sei bereit, den persönlichen Kampf gegen den Oberbürgermeister Luppe einzuführen, soweit es sich um die Stadtratskammern handele, ebenso gegen einzelne Stadtratsmitglieder, wenn ihr die Gewähr dafür gegeben würde, daß die Geschäfte in voller Unparteilichkeit geführt würden. Die Zusammenarbeit mit Juden lehne seine Partei reslos ab. Bürgermeister Treu gab sodann die Entschließungen Mittelrankens über die Amtsenthebung Dr. Luppens bekannt und stellte namens des Ältesten-Ausschusses den Antrag, an die Staatsanwaltschaft zu schreiben, das Verfahren im Interesse der Stadt so schnell als irgend möglich durchzuführen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen die neun Stimmen der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei angenommen.

Ein Meineidsverfahren gegen Hitler?

Münster, 6. Jan. Wie der „Frankfurter Tagespost“ von ihrem Münchener Korrespondenten gemeldet wird, soll gegen Hitler ein Verfahren wegen Meineides eingeleitet worden sein. Hitler habe in eidlischen Bekundungen über das seinerzeitige Vorgehen der Kampfbünde Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit widersprechen. Außerdem hätten verschiedene Behauptungen Hitlers mit den eidlischen Erklärungen, die er im Luppe-Streicher-Prozess abgegeben habe, im schärfsten Widerspruch. Die Untersuchung liege in den Händen des ersten Staatsanwalts Steinelein.

Auch Zapi suspendiert.

Münster, 6. Jan. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, ist im Zusammenhang mit der gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe eingeleiteten Voruntersuchung auch gegen Oberinspektor Zapi das Vorverfahren wegen Meineides eingeleitet worden. Zapi ist einstweilen vom Dienst suspendiert.

Nassauischer Zentrumsparteitag.

Wiesbaden, 6. Jan. Im Rahmen des Nassauischen Zentrumsparteitages fand am Mittwochnachmittag im Saale des katholischen Gefellensvereins eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Universitätsprofessor Prälat Dr. Schreiber (Münster) über „Deutsche Lebensfragen und Zentrumspolitik“ und Reichstagsrat a. D. Dr. Marx über „Zentrumspolitik und politische Lage sprachen.“

Kurz nach 3 Uhr nachmittags eröffnete der Vorsitzende der Nassauischen Zentrumsgruppe, Dr. Siemmler, die Versammlung mit einigen Begrüßungsworten, worauf zunächst

Professor Dr. Schreiber

seine Ausführungen begann. Er wies darauf hin, daß die deutsche Not die Signatur und das Merkmal des Jahres 1926 sei. Dieser Not könne nicht mit geschweiblichen Maßnahmen abgeholfen werden, sondern das Problem liege tiefer. Wenn man aufbauen wolle, dürfe man nicht mit verführten Armen beiseite stehen. Die Politik müsse sich zu Grundlinien bekennen, die nicht nach Tagesauffassungen bestimmt seien. Wenn Europa wieder aufgebaut werden solle, so gehe das nur im Zeichen der Völkerverständigung.

Nach Dr. Schreiber nahm

Reichstagsrat a. D. Dr. Marx

das Wort. Er erklärte u. a.: Es ist durchaus richtig, daß wir trotz allem Elend, das wir um uns sehen, uns nicht dem Pessimismus überlassen. Die Tatsache, daß wir vorangekommen sind, wollen wir uns nicht wegleugnen lassen; wir sind vorangekommen, nachdem allmählich das Ausland immer mehr zu der Meinung kam: es ist doch die Mehrheit des deutschen Volkes zu einer vernünftigen Verständigung bereit. Der Redner ging dann in längeren Ausführungen auf die Gründe ein, warum von deutscher nationaler Seite dem deutschen Volke alles so schwarz dargestellt werde. Das Zentrum habe sich nach dem Zusammenbruch nicht einfach auf die bequeme Rolle des Kritikers eingestellt, sondern habe in Weimar zunächst die Frage aufgeworfen: Wie ist dem deutschen Staatswesen wieder aufzubauen? Es habe sich nach rechts gewandt, und die Hilfe sei ihm verweigert worden. Diese habe das Zentrum damals bei den Demokraten und Sozialdemokraten gefunden, und so sei die Weimarer Koalition entstanden. Dr. Marx betonte, daß sich dann mit der Kapitulation der Deutschen und der Deutschnationalen und erklärte, daß man sich von gewisser Seite sogar eingebildet habe, man könne den Hindenburg beschuldigen. Der Redner sprach dann dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold seine Anerkennung aus und erklärte: So lange die nationalistischen Verbände eine Gefahr für die Republik bilden, so lange halte er das Reichsbanner und die Unterstützung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold für eine vaterländische Pflicht. Dr. Marx begründete zum Schluß seiner Ausführungen die Forderung des Zentrums nach der Großen Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei. Die Deutschnationalen hätten sich auf absehbare Zeit jeden Anspruch verweigert, noch einmal bei der Regierungsbildung berücksichtigt zu werden. Das Zentrum werde zu überlegen haben, welche Wege einschlagen sind, damit der demokratische Gedanke in Deutschland gefestigt werde.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen der beiden Redner schloß der Vorsitzende mit Worten der Aufmunterung, in denen er den Weihnachtsbaum als das Symbol der deutschen Volksgemeinschaft feierte, die Versammlung.

In einer geschlossenen Sitzung wurde über Kommunal- und Schulpolitik und über Wirtschaftsfragen beraten. Es kamen Resolutionen zur Annahme, die u. a. die beschleunigte Bildung einer aktionsfähigen Regierung mit verantwortungsbereiter Mehrheit und die Fortführung der von Marx eingeleiteten Außenpolitik zwecks Erleichterung der Kriegslasten verlangten. Der Parteitag bedauert die bedenkliche Politik der privaten und öffentlichen Kreditinstitute, die eine viel zu hohe Zinsspanne zwischen eingeleiteten und ausgeliehenen Geldern aufrecht erhalten, verlangt beschleunigte Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes und fordert für die Zeit durch das Hochwasser Geschädigten schnelle Hilfe durch Entschädigung, Steuererstattung sowie Bereitstellung billiger Kredite. Der Parteitag erhob ferner Einspruch gegen die Errichtung einer simulierten Lehrerbildung in Frankfurt a. M.

Zur Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 7. Jan. (Via Drahtbericht.) Die Frage der Erwerbslosenunterstützung ist anläßlich der Wirtschaftskrise und der Schäden durch Hochwasser dauernd aktuell. Das Reichsarbeitsministerium hat nun in einem Rundschreiben an die Länder Erleichterungen der produktiven Erwerbslosenfürsorge angekündigt. Die Gemeinden, die Notstandsarbeiten vornehmen, sollen in Zukunft pro Kopf des dabei beschäftigten Erwerbslosen das Fünftel des in der Gemeinde geltenden Unterstützungssatzes erhalten. Bisher wurde nur das Dreifache gegeben. Diese Reichszuschüsse werden auch in Zukunft als Darlehen gegeben, jedoch nicht mehr zum Diskontsatz der Reichsbank, sondern nur noch mit 5 Prozent und sind erst nach zehn Jahren rückzahlbar. Außerdem können in Zukunft zu Notstandsarbeiten auch solche Erwerbslose herangezogen werden, die nach den bisherigen Bestimmungen infolge der Dauer ihrer Erwerbslosigkeit nicht mehr unterstützungsberechtigt waren. Wie ferner der Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Wohlfahrtsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister entschieden, daß beim Vorliegen der sonstigen allgemeinen Voraussetzungen auch die durch das Hochwasser erwerbslos gewordenen in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden können.

Zur Verhaftung des angeblichen Erzberger-Mörders.

Berlin, 6. Jan. Das Polizeipräsidium Berlin teilt mit: In der Angelegenheit des in Aufsee verhafteten angeblichen Erzberger-Mörders Schulz hat sich die Berliner Polizei heute früh telegraphisch mit der Polizeibehörde in Aufsee in Verbindung gesetzt. Diese selbst hat die Verbindung aufgenommen mit dem Polizeipräsidium in Wien. Von Wien aus wurde mitgeteilt, daß die in Aufsee verhaftete Person zunächst behauptet habe, der Erzberger-Mörder Schulz zu sein. Sie habe diese Behauptung aber später zurückgezogen und sie als Schwindel bezeichnet. Das Polizeipräsidium in Berlin hat nunmehr sofort eine Photographie des Erzberger-Mörders Schulz, die seinerzeit vom Berliner Polizeipräsidium versandt worden ist, nach Aufsee geschickt, damit an Hand dieses Bildes festgestellt werden kann, ob der Verhaftete tatsächlich der Erzberger-Mörder Schulz ist.

Fürstenabfindung und Volksentscheid.

as. Berlin, 7. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Als erster Ausschuss des Reichstages nahm am Mittwoch der Reichsausschuss seine Beratung mit der Erörterung der vorliegenden Anträge zur Frage der Fürstenabfindung wieder auf. Damit wird auch das Problem eines etwaigen Appells an das Volk über die Fürstenabfindung wieder akut. Die Kommunisten treten nach wie vor für einen derartigen Volksentscheid mit dem Ziel der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten ein und sind bemüht, die Sozialdemokratie für diesen Gedanken zu gewinnen. In sozialdemokratischen Kreisen hat man aber sehr wenig Neigung, sich an diesem Vorhaben zu beteiligen und der „Vorwärts“ heute erst dieser Tage in einem langen Leitartikel auseinander, daß eine derartige Aktion außerordentlich große Mittel erfordert würde, die das Volk auf 2 bis 2½ Millionen Mark schätzt. Dabei ist nach dem „Vorwärts“ der Erfolg keineswegs sicher, da bei der letzten Reichstagswahl Sozialdemokraten und Kommunisten nur 10,5 Millionen von insgesamt 30,2 Millionen Stimmen aufgebracht haben. Beide Parteien müßten daher einen sehr erheblichen Anhang für ihre Ideen gewinnen, wenn die Aktion mit einem Erfolg abschließen sollte. Die Sozialdemokraten sind daher auch gewillt, zunächst die Entscheidungen des Rechtsausschusses abzuwarten. Sobald über den Mehrheitswillen im Reichstag Klarheit besteht, wollen sie den Parteiausschuss einberufen, der dann nochmals zu dieser Frage Stellung nehmen soll. Mit dieser Haltung ist nun die kommunistische „Rote Fahne“ keineswegs einverstanden. Sie behauptet, daß ein scheiternder Volksentscheid noch keine große Blamage sei und steht nicht in dem Scheitern des Volksentscheides die große Gefahr, sondern in der Festigkeit der Gewerkschaften, und in den Versuchen des sozialdemokratischen Parteivorstandes, jetzt einen Weg zu suchen, der eine Zersplitterung der Campagne herbeiführt. Ob es unter solchen Umständen zur Einleitung eines Volksentscheides kommt, ist daher sehr zweifelhaft. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen glaubt die „Tägliche Rundschau“ nochmals feststellen zu müssen, daß der Ausdruck „Fürstenabfindung“ eine Irreführung bedeute, da es sich gar nicht „um eine Abfindung, d. h. um etwas, was der Staat von seinem eigenen Rechtsbesitz den Fürsten aus Billigkeitsgründen überläßt, sondern um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Parteien in einem Rechtsstreit um ihren Besitz“ handelt. Das Blatt verweist darauf, daß der Staat bei dieser Auseinandersetzung mehr gewinnt, als er nach der einfachen Rechtslage zu fordern hätte. Nach alledem darf man sich jedenfalls auf eine mäßig lebhaft debattierten über dieses Problem, das noch längere Zeit die Öffentlichkeit beschäftigen wird, gefaßt machen.

Berlin, 6. Jan. Wie eine Korrespondenz mitteilt, ist heute in einer Konferenz, die von verschiedenen politischen und kulturellen Organisationen beschickt war, ein Ausschuss zur Durchführung eines Volksentscheides über die Fürstenabfindung gebildet worden. Die Konferenz einigte sich im Prinzip auf einen Gesetzesentwurf, der insbesondere fordern soll, daß das gesamte Vermögen der ehemals regierenden Fürsten zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet werden soll. Alle Verträge, Verleihen und Urteile, die nach dem 1. November 1918 getroffen sind, sollen für nichtig erklärt werden. An der Spitze des Ausschusses steht Dr. Kuczynski, der dem Vorstand der Liga für Menschenrechte angehört.

Abbau des Bismarckwanges.

Berlin, 7. Jan. (Via Drahtbericht.) Nachdem die Verhandlungen mit den Niederlanden, die im Dezember in Osnabrück geführt worden sind, zum Abschluß gelangt sind, nachdem ebenfalls die Verhandlungen mit der Schweiz zu einem Einvernehmen geführt haben, kann, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erklärt, damit gerechnet werden, daß für die Schweiz und für Holland der Sichtvermerkszwang ab 1. Februar in Kraft tritt. Der formelle Notenwechsel ist zwar noch nicht vollzogen, doch bestehen keinerlei sachliche Schwierigkeiten mehr. Das Verhandlungsergebnis dürfte allseitige Befriedigung hervorrufen und es ist zu hoffen, daß auch die Verhandlungen über den Abbau des Bismarckwanges, die mit weiteren Ländern schweben, recht bald zum Abschluß kommen. Nachdem von deutscher Seite im Juli v. J. die Initiative zu solchen Verhandlungen ergriffen worden war, haben eine Reihe von Botschaften eingeleitet. Solche Botschaften haben z. B. in Rom stattgefunden; die mit Italien geführten Verhandlungen schweben aber noch. Dänemark hat seine grundsätzliche Zustimmung zu erkennen gegeben, doch sind auch hier noch weitere Verhandlungen nötig.

Keine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes

Berlin, 6. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst wiederholt mitteilt, werden die Fristen des Aufwertungsgesetzes nicht verlängert. Zur Anmeldung ist die Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners oder der Forderungshöhe nicht erforderlich. Es genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Hypothek es sich handelt, und daß ihre Aufwertung gewünscht wird.

Niederlegung der Beschaffungsdarlehen.

Berlin, 6. Jan. Auf den Beschluß des Reichstages bezüglich der Niederlegung von Beschaffungsdarlehen hat der Reichsverkehrsminister geantwortet: Wegen der Niederlegung von Beschaffungsdarlehen, die den seinerzeit im Ruhrkampf Ausgeschiedenen von der Reichsbahn gewährt wurden, sind die Reichsbahndirektionen beauftragt worden, alsbald nach dem Erlaß des Reichsministers für die besetzten Gebiete vom 23. Juli zu verfahren. Durch diese Anordnung der Hauptverwaltung ist die gleichmäßige Behandlung der Reichsbahnbeamten mit den Beamten der übrigen Ressorts eingeleitet.

Gegen die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol.

Wien, 6. Jan. Wie die Korrespondenz Person aus Innsbruck meldet, legte der italienische Generalkonsul in Innsbruck im Auftrag seiner Regierung Beschwerde beim Tiroler Landesoberhaupt gegen den feindseligen Ton der nordtiroler Presse gegenüber Italien ein. Der Tiroler Landesoberhaupt teilte die Beschwerde dem Pressevertreter Nordtirols mit, die in ihrer Antwort Ermahnung gegen die italienische Beschwerde einlegten und einmütig auf die nationale Bedrohung der Deutschen Südtirols hinwiesen. Angesichts der Unterdrückung der Deutschen Südtirols erklären die nordtiroler Blätter es als ihre Pflicht, die Gewalttaten in Südtirol überallhin zu verbreiten. Auch die Postangestellten Nordtirols drohen mit Repressalien gegen Italien.

Die englisch-türkischen Mossul-
verhandlungen.

Paris, 7. Jan. (Drabimeldung unseres Pariser Vertreters.) Aus Angora wird gemeldet, daß der Kabinettsrat ein Programm für die Verhandlungen mit Großbritannien ausgearbeitet hat. Die einzelnen Punkte sind folgende:

1. Abschließung wirtschaftlicher Vereinbarungen mit Großbritannien, die als Kompensationen für den Verlust von Mosul angeboten werden.
2. Geltendmachung der Rechte der Türkei auf Mosul unter Berufung auf die Bestimmungen des Vertrags von Lausanne.
3. Erneute Befräftigung des Standpunktes, daß jede vom Völkerverbundsrat getroffene Entscheidung für die Türkei keinen bindenden Charakter hat.
4. Die Türkei wünscht einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden.
5. Betonung der Absicht der Türkei, mit England ein Abkommen für einen bestimmten Zeitraum abzuschließen, das jeweils zu erneuern wäre.
6. Durchführung der völligen Entmilitarisierung der strittigen Zone während der Dauer dieses Abkommens.
7. Einräumung der Transitrechte für Bassora und Bagdad.
8. Übernahme der Verpflichtung durch Großbritannien, im Orient keinerlei antitürkische Propaganda zu entfalten.

Diese acht Bedingungen sind Ferid Bei mitgeteilt worden, der sie der britischen Regierung zur Kenntnis bringen soll.

Eine Verhaftung in Rom.

Rom, 6. Jan. (Via Drahtbericht.) In einem hiesigen Tanzlokal wurde der ungarische Banknotenfälscher Bilinski verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß er mit den beiden ungarischen Staatsangehörigen in Verbindung stand, denen die Polizei einen Koffer mit falschen Tausend-Dinarnoten im Gesamtbetrage von 7,6 Millionen Dinar abgenommen hatte.

Paris, 7. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach Meldungen aus Tanger soll sich Abd el Krim ständig zur Flucht bereit halten. Gerüchtweise verlautet, daß in seinem Lager ein italienischer Flieger verborgen sei, der jeden Augenblick mit dem Risikführer aufsteigen könne.

Die Lage in Marokko.

Paris, 7. Jan. Die Botschaftagentur gibt in einer längeren Meldung einen Überblick über die Lage in Französisch-Marokko. Danach entwickelte sich die ganze politische Lage an der Tafelant sehr günstig. Die Beni Uthb hätten sich am 23. Dezember unterworfen, 12 Geiseln gestellt und 2 Maschinengewehre ausgeliefert. Zwei Stämme auf dem rechten Ufer des Ouergaba hätten die auf ihrem Gebiet befindlichen Abteilungen versagt. Im mittleren Frontabschnitt werde besonders am oberen Ouergaba der französische Erfolg bemerkt. Am 23. Dezember hätten sich die 2800 Familien umfassenden Senhabs unterworfen und alle von den Franzosen gestellten Bedingungen angenommen. Sie hätten sofort eine erste Kriegsschädigung bezahlt und 35 Geiseln gestellt, 55 Gewehre sowie eine Zielfeldrichtung, die von einer der ihnen befindlichen Kanone herührt, ausgeliefert. Die Franzosen hätten am 29. Dezember ohne Zwischenfall den früheren Posten Ain Mediuna wieder besetzt.

Genf erwartet das deutsche Aufnahmegericht.

Paris, 6. Jan. (Nachmeldung unseres Pariser Ber-
treiters.) Nach einer Sanasmeldung aus Genf erwartet
man in Völkerbundstreifen für Ende dieses Monats
das Aufnahmegeruch Deutschlands in den Völkerbund. Der
Völkerbundrat wird, sobald der Antrag vorliegt, zusamen-
treten und den Generalsekretär zur Einberufung einer
außerordentlichen Versammlung des Völk-
erbundes ermächtigen, die gleichzeitig mit der gewöhnlichen
Sitzung des Rates im März stattfinden wird.

Die Stellenbesetzung im Genfer Arbeitsamt.

Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, werden im Jahre 1922 beim Genfer Internationalen Arbeitsamt vor ausschließlich drei Stellen neu mit Deutschen besetzt werden, und zwar handelt es sich hier um die Stellung eines Redakteurs bei den Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamtes und um zwei untergeordnete Stellen. Es besteht also kein Grund für die Eugenberg-Presse einen neuen Stellenjäger-Standal zu entfachen. Bisher sind insgesamt neun deutsche Staatsangehörige beim Genfer internationalen Arbeitsamt tätig, und zwar Regierungsrat Fuh, sowie der badische Oberregierungsrat Prof. Rikmann als Abteilungsleiter, außerdem die Herren Henseler und Fehlinger, sowie Fräulein Mund in Referentenstellungen. Die übrigen deutschen Staatsangehörigen sind in untergeordneten Stellen tätig. Wie weiter mitgeteilt wird, sind Verhandlungen mit dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes darüber gepflogen worden, daß Deutschland auch in bezug auf Amtsprache den übrigen Staaten von wirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung gleichgestellt wird.

Eine neue Tageszeitung in Straßburg.

Paris, 7. Jan. Wie das „Eco de Paris“ meldei, wird demnächst in Strahburg eine Tageszeitung unter dem Titel „Die Brücke“ erscheinen, die die gleiche Politik verfolgt wie das Wochenblatt „Die Zukunft“. Das Blatt wird also in den Dienst der autonomistischen Bewegung treten. Es wird zweimal am Tage erscheinen. Der bekannte Literat René Schiele wird Direktor und Chefredakteur der Brücke sein. Als Mitarbeiter für das Blatt wurden genommen: der ehemalige Reichskämmerer Dr. Wirth für Deutschland, Rittl für Italien und Vanderveke für Belgien.

„die Mutter und Königin der Städte“.

Rechtschaffen, man kann es den Türken nicht verdenken, daß sie über den Einbruch des Völkerbundsrates nicht gerade erbaut sind! Die Mutter und Königin der Städte nannte man Mossul im Mittelalter und man darf wohl sagen, daß wenige Städte des Morgenlandes auf eine so glanzvolle und ruhmreiche Geschichte zurückblicken können wie Mossul. Unsere Vorfahren, die Kreuzfahrer, die wußten das, denn als sie ins Morgenland gezogen kamen, da hörten sie, wie kurz vorher Imad al-din Zengi die Stadt zur Kapitale eines bis nach Syrien sich erstreckenden Reiches gemacht habe und als eine der stärksten und uneinnehmbaren Festungen war damals Mossul in aller Munde. Wie festlich ihre Mauern waren, das mußte sogar Saladin, der Feind der Kreuzfahrer, dem das Glück doch sonst immer hold gewesen, erfahren. Er erschien mit einem großen Heere und einer fürchtbaren Belagerungsmaschine vor den Toren der Stadt, allein er vermochte damit nichts auszurichten und so unternahm er zuletzt sogar den Versuch, den Tigris abzuleiten, um die Stadt durch Durst auf die Knie zu zwingen. Aber Mossul hielt tapfer stand, und so mußte Saladin, der den Kreuzfahrern so viel zu schaffen gemacht, der sogar Jerusalem erobert hatte, vor Mossul unverrichteter Dinge abziehen. Bald nachher erlebte die Stadt dann ihre glanzvolle Zeit, in der sie der prächtigen Fürst Badr al-din Nûsi mit den herrlichsten Moscheen und Palästen schmückte, und als die Mongolen mit ihren Heeren sendend und brennend ganz Vorderasien überzogen, da hatte Mossul viel weniger als andere Städte von ihnen zu leiden; sie errichteten hier nicht einmal Schädelpyramiden und der Mongolenführer Timur soll sogar neue Kanäle für die Seeligtümer der lokalen Schutzpatrone Jonas und Georg gestiftet haben.

Als ich zum ersten Male Kofful sah, kam ich auf einem Flusse den Tigris herabgeschwommen. Eine beschwerliche und lange, mehrere Wochen dauernde Fahrt durch die wilden und unwegsamen Gebirge Kurdistans lag hinter mir, und ich erinnere mich, mit welcher Spannung und Erwartung wir den Herrlichkeiten der großen Stadt am Tigris entgegenzogen. Und als wir dann auf den majestätisch einherausgehenden Fluten des sagenumwobenen Stromes in sie hineinsogen und sich zur Rechten das malerische Hügelgewirr mit seinen Mauern und alterssarranen Thürmen aus dem Flusse aufbaute

während wir zur Linken nach den Schuttwällen und Schutthügeln von Niniveh, der alten Assyriestadt herüber-
sahen, da verthielten sich diese bescheidenen geschichtlichen Er-
innerungen zu einem Eindruck, der seitlebens unausslöschlich
in meinem Gedächtnis haften blieb.

Und die folgenden Tage konnte ich nun in Mossul aus-
ruchen und mich von meinen Reisetrapazen erholen. Welch
ein Genuß war es da, nach der langen Fahrt durch menschen-
leere Gegenden wieder einmal im Menschengewühl unterzu-
tauchen und durch die Basare zu schlendern! Und wie bunt
und farbenfroh erschienen mir nach dem einsamen Schweigen
der unwegsamen Gebirge und der unendlichen Steppen die
festen, oft geradezu phantastisch aussehenden Gestalten und
Volksstypen, die hier durcheinander wogten; da wurde einem
klar, welch wichtiger Verkehrsmittelpunkt Mossul selbst heute
noch ist. Besonders die oft in dürrtägige Gewänder geküllten,
trotzdem aber prachtvoll verwegen dreinschauenden Kurden
schienen mir sehr stark vertreten; dazwischen aber sah man
immer wieder die mit geradezu königlicher Würde einher-
schreitenden, in wallende Mäntel geküllten Gestalten der
Schammar-Beutinen, deren weites Reich, die große nord-
mesopotamische Wüste, bis an die Tore Mossuls reicht. Und
dann wieder begegnete man ganz festlichen Männern, die
wie bei uns die bösen Zauberer in den Märlein auf dem
Kopf eine hohe Plüsmütze trugen, während ein weiter, gloden-
förmig herabwallender Mantel wie ein Perpendikel an ihnen
hin- und herpendelte: das waren Perser, die aus der Hoch-
läge Trans über die halbberühmten Felssteige ihrer
Grenzgebirge in die Ebenen des alten Assyrien herabgestiegen
waren, um hier ihre Waren an den Mann zu bringen. Und
eben diesen Angehörigen der verschiedensten fremden Völker-
schaften sah man dann wieder eingeborene Mossul'er: reiche,
wohlgenährte Kaufherren auf vierfüßigen einhundertpfun-
digen Fesseln, feuchende Damais (Kastträger), Straßenhändler, die
mit lauter Stimme ihre Waren priesen So rauchte
und wogte ewig wechselnd das bunte Völkergemisch des
Orients an einem vorüber.

Dann aber bejaß ich mir vor allem auch noch die Sehenswürdigsteiten, mit denen Allah Mosul ausgezeichnet hat. Und Allah scheint es mit der Stadt offenbar recht gut gemeint zu haben, denn er zeichnete sie durch eine Sehenswürdigkeit aus, um die sie viele andere Städte beneiden würden. Mosul bejaß nämlich, genau wie Pisa in Italien, einen richtigen schiefen Thurm! Allerdings ist er nicht, wie in Pisa'ser Bruder, in aller Welt berühmt und bekannt, aber daran sind die Mossuler sicher nicht Schuld, denn sie

schämten sich seiner nicht im geringsten. Sie erzählen einem vielmehr recht gerne eine sehr fromme und ergötzliche Legende über seine Entstehung: Mohammed, sagen sie, sei einmal in Mossul erschienen, und wie da alle Gläubigen, groß und klein, vor dem Propheten auf die Knie sanken, sei der Turm auf den unglücklichen Gedanken gekommen, sich auch vor Mohammed zu verneigen. Daher zeuge noch heute seine windstiefle Gestalt von der Wahrheit dieser Geschichte. Freilich auf mich wirkte diese Erzählung der frommen Muslims nicht sehr überzeugend; denn erstens wissen wir, daß Mohammed nie nach Mossul gekommen ist, und außerdem ist dieses schiefe Minarett von Mossul zusammen mit der dazu gehörigen ehrwürdigen Daulimoeschee erst im 12. Jahrhundert entstanden. Aber auch diesem schiefen Turm ist noch allerdings anderes Interessantes in Mossul zu sehen; so thront im Norden der Stadt, hoch oben über dem Tigris das Kars Serai („das schwarze Schloss“), die imposante Ruine des Königsschlosses Badr al-din Lulus. Und wenn man sich dann wieder durch das labyrinthartige Straßengewirr hindurchschlängelt, steht man immer wieder unvermuthet vor einer interessanten jalobittigen Kirche oder vor einem alten Heiligengrab, dessen glänzende Facetten und harte Ornamente noch von den alten glanzvollen Tagen der Abbasiden und anderer glorreicher Herrscher erzählen.

So umgeben einen in Mossul überall die Zeugen einer
 zumtönen Geschichte, und auf Schritt und Tritt fühlt man
 sich von den Schatten einer großen Vergangenheit umgeben,
 die mit der armenigen Gegenwart recht wenig gemein hat.
 Trotzdem aber möchte ich nicht nur von der Vergangenheit
 Mossuls reden, sondern auch noch einige Worte über ihre
 Gegenwart und Zukunft beifügen. Und wenn ich nun die
 Gegenwart Mossuls kurz charakterisieren soll, so kann ich das
 nicht besser tun, als wenn ich die Namen zweier Verkehrs-
 wege nenne, die für die Zukunft der ganzen Gegend von
 größtem Einfluß waren und sein werden: der Sueskanal und
 die Bagdadbahn. Der Sueskanal hat nämlich den ganzen
 Handel zwischen Asien und Europa, der sich früher auf dem
 Karawanenstraßen Mesopotamiens bewegte, auf den Seeweg
 verziehen und dadurch einer Stadt wie Mossul schweren
 Schaden zugefügt; jetzt aber sehen die Mossuler all ihre Hoff-
 nung auf eine Bagdadbahn, wie sie vor dem Krieg von deut-
 scher Seite projektiert und so bauen begonnen war. Und
 das ist zu befeuern, denn es ist sicher, daß allein ein
 Schienenstrang imstande sein wird, den reichen Produkten
 der Tigrisgegenden neue Märkte zu erschließen und damit
 Mossul aus seiner gegenwärtigen Isolierung zu reißt. Dr. G.

Inventur- ausverkauf

Unsere Läger müssen geräumt werden, um der neuen Saisonware Platz zu machen. Daher gelangen große Posten **weit unter dem tatsächlichen Wert** zum Verkauf. Es handelt sich nicht um sogenannte Ausverkaufsware, sondern wie immer bei uns um gutes Qualitätsschuhwerk.

Sie kaufen
am besten
vormittags

Umtausch
ist nicht
möglich

Unser
Schaufenster
sagt noch
mehr.

Weit unter
dem tatsäch-
lichen Wert

Wer sparen
will
kauft jetzt.

Fabelhaft
billig

Preisermäßigungen bis zu 50%

Achten Sie besonders darauf, daß wir den Alleinverkauf der Qualitätsmarke „EDOX“ haben und Sie mit dieser Ware allerbestens bedient sind. Wir unterlassen es hier, Preise zu nennen, unser Schaufenster sagt Ihnen alles.

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.

Friedrichstraße 18.

Preis-Abbau!

Schmalz, rein amerikanisches	Pfund	97
Kotlosfett in Tafeln (Gautb)	..	65
Rühmalt (Gautb)	..	68
Schweinefleisch	..	65
Erdbeeren (gelb)	..	18
In Sauerkraut	..	12
Bordeaux	..	0.95
Montagne	..	1.15
Milchante	..	1.25
Reiswein	..	1.-
Malaga (Gold)	..	1.60

einschließlich Steuer, lose im Ausverkauf.

Zimmer Nachfolger

19 Watzstraße 19, gegenüber der Schule.

Abschlag!

Allerfeinste schwedische
Süßrahm-Tafel-

Butter

Marke Runan
unübertroffen in Qualität

Mark **2.10** Pfund

empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

P. Lehr Ellenbogeng. 4
Moritzstr. 13
Nerosir. 27.

Lieferung frei Haus.

Nestor Gianacalis

Cigarettes sind seit vielen
Jahrzehnten weltberühmt.

QUEEN

Die Blume des Orients
ist in allen hiesigen
Spezialgeschäften
erhältlich.



an Tafel-, Tranchier-, Fleischmasch.
Messern usw. liefert in bekannt
best. Ausführung zu heute
billigst gestellten
Preisen.

Alle Schleifereien und Reparaturen
G. Eberhardt
Hofmesserschmied
46 Langgasse 46

25%

unter Preis!

Damen - Wäsche

im 30

Inventur-
Ausverkauf

Lange

23 Langgasse 23



Für Möbeltransporte und Aufbewahrung

nur die älteste Firma.

L. RETTENMAYER

Hundertfach glänzend belobt.

Zwecks Radikal-Räumung

im Inventur-Ausverkauf **nur Freitag u. Samstag**

Mäntel

ca. 200

auf seitherige
billige Preise

extra

50%

Nachlass

die an der Kasse
in Abzug
gebrach werden.

Velours de laine, Velours-Mouliné,
Stoffe engl. Art, mit u. ohne Pelz.

Die Mäntel sind extra auf Ständern ausgehängt.

FRANK & MARX

Das Haus der guten Qualitäten.

K 27

Große Auswahl erstklassiger

Herrn-Stoffe Inventur-Ausverkauf

mit großer Preisherabsetzung, teilweise bis zu

30%

Beachten Sie unsere Schaufenster

Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Electro-Lux Staubsauger.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß wir unter

Nr. 3195

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen sind.

Electro-Lux G. m. b. H., Wiesbaden
Dietzheimer Straße 23, Part.

Obacht

Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie
neu durch Möbelputz
„Wunderöl“.

Drogerie Brecher,
Neugasse 14, Fernruf 3564

Während der Inventur-Ausverkaufstage
gewähre ich auf **Lederwaren**

10% Rabatt.

Besonders günstig für den Schulanfang: 38
Schüler-Mappen Schüler-Etuis, Schulranzen.

8 Nerostr. 8. Kein Laden.

Durch meinen diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

können Sie Ihre Wäsche-Stoffe mit meinen bekannt nur prima

Spitzen und Stickereien

so billig verarbeiten wie noch in keinem Jahr zuvor. Es muß leider
der Zeit entsprechend verkauft werden ohne Rücksicht auf den Wert
der Ware, und so können Sie kaufen:

- 1 Posten pr. Stickereien, schm., f. Wäsche, Meter v. 22—35 S.
- 1 Posten pr. mittelbr. Stickereien
für Leibwäsche u. Unterröcke Meter 45 S.
- 1 Posten pr. mittelbr. Stickereien für Bettwäsche,
das Beste vom Guten, Meter 95 S. 1.25 Mk.
- 1 Posten Klöppel-Spitzen für Decken, Stores u. Bettwäsche sow. Handkl.
Ecken Motive für Kopfkissen so billig wie selten.
- 1 großer Posten deutsche und französische Valenciennes Spitzen
für Wäsche sehr billig.
- 1 Posten beste Hemdenpassagen von 95 S. bis Mk. 1.35
- 1 großer Posten angesammelte **Reste** zu **10—20 S.**
- 1 Posten Qualitäts-Damen-Strümpfe zu sehr reduzierten Preisen
worauf ich besonders aufmerksam mache.

Obige Angebote liegen in meinen Schaufenstern.

Spitzenhaus Goldberg

Kirdgasse 54.

Großer Saal

ca. 350 Personen fassend

noch an einigen Tagen für die Fastenzeit an
Vereine und Gesellschaften

kostenlos zu vergeben.

Café Ritter, Unter d. Eichen.

Musik gehört in jedes Haus!

Sprech-Apparate

in den modernsten Tonführungen und die ver-
wöhntesten Ansprüche befriedigend liefern wir
komplett mit Künstlerplatten und Nadeln
bei kleiner Anzahlung und **2 Mk.** an.
wöchentlicher Abzahlung von

Verlangen Sie noch heute gratis u. franko Katalog u. Preisliste.
Vertreter und Reisende an allen Plätzen gesucht.

Kaumann & Rupp, G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Hasengasse 4. F45

Anfertigung im eigenen Atelier
bei billigster Berechnung

*** Masken-Kostüme**
zu verleihen u. zu verkaufen.

L. FOERSTER

Langgasse 34, I, Café Orest.

Käthe Schalles-Scheibel

Langgasse 41, I. Fernruf 1483.

Schönheits-Pflege

in höchster Vollendung.

Neuheit: „Fangopackung“

Mein

Inventur-Ausverkauf bietet Ihnen

P. Kindshofen

Langgasse 29.

Wilhelmstraße 42.

Während der Zeit **15%** auf alle reguläre Ware.

grosse Vorteile

Ludwig Ganz A.-G. Wiesbaden, Wilhelmstr. 12**Inventur-Verkauf**

Besondere Kaufgelegenheit.

Zahlungserleichterung
bereitwilligst.

Halbstores 3.75	Tüllgardinen je Paar 7.25	Madras-Garnituren 8.50
---------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

Restpaare und Garnituren feinsten Ausführungen besonders reduziert.

Bettvorlagen 6.— 8.— 10.50	Brücken 27.— 35.—	Teppiche 200 x 300 75.— 90.—	250 x 350 115.— 139.—
--------------------------------------	-----------------------------	---	---------------------------------

Einige ältere, große Teppiche erster Qualität als Gelegenheitskauf.

Madras 3.25	Dekorations- und Möbelstoffe Gobelinstoffe 7.75	Moquette 10.50
-----------------------	--	--------------------------

Restcoupons moderner Dessins äußerst billig.

36

Ludwig Ganz A.-G. Wiesbaden, Wilhelmstr. 12Am Freitag, den 8. Januar 1926,
abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Fach-
gruppenleiter**Walther Kaiser - Frankfurt**im „Rheingauer Hof“, Rheinstr. 54
über:**Die Wirtschaftskrise und die Lage der
Angestellten bei Reichs-, Staats- und
Gemeindebehörden.**Wir laden alle Behördenangestellten zu diesem
Vortrag höflichst ein. F359**Gewerkschaftsbund der Angestellten
(G. D. A.)****Einheitsgewerkschaft
der kaufmännischen, technischen Büro-
Angestellten und Werkmeister.
Ortsgruppe Wiesbaden.****Fachgruppe Behörden.**
Wichelsberg 28. Fernruf 1958.**Vortrag**

über

**Lichtwirtschaft u. neuzeitliche
Schaufensterbeleuchtung**mit **Demonstrationen**am Freitag, den 8. Januar 1926, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Casinos, Friedrichstraße.Hierzu laden wir die Ladenbesitzer, Architekten, Innen-
dekorateure usw. höflichst ein.**Städtisches Elektrizitätswerk****Verband Deutscher Elektro-Installationsfirmen E. V.**

Ortsgruppe Wiesbaden. F267

Das Gemeinde-Bestimmungs-Recht

eine neue wirtschaftliche Gefahr für Wiesbaden!

Kundgebung

der Wirtschaftskreise Wiesbadens u. Umgebung

Montag, 11. Januar 1926, abends 8 Uhr,
in der Turnhalle, Hellmündstraße.Redner: Studienrat **Löckermann.****Freie Aussprache.**Wer sich über das Gemeinde-Bestimmungs-Recht, das auf eine
Trockenlegung Deutschlands hinausläuft, unterrichten will, ver-
saume nicht diese Versammlung zu besuchen.**Eintritt frei!** F377I. A.: **KAUFMÄNNISCHER VEREIN WIESBADEN E. V.****Schuh-Reparaturen**

12 Mauergasse 12. Tel. 3833.

Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30

Echtes Kautschuk. — 1 Tag Lieferzeit.

**Beamten- und
Bürger-Konsumverein****„Rhein Main“**
e. G. m. b. H. Sitz WiesbadenZentralanlagen, Büro und Großbäckerei
Bleibich a. Rhein, Bahnhofsfeld 9.Heute wieder eintreffend
in bekannter prima Qualität:**la Schellfisch 0.26**
per Pfund Mk.**la Cabliau 0.26**
per Pfund Mk.

Ferner:

Rollmöpse . . . p. D. 1/2 Ltr. Mk. 0.95**Bismarckheringe . . . 1/2 „ „ 0.95****Bratheringe . . . 1/2 „ „ 0.95****Sardinen, russ. . . 1/2 „ „ 0.95****Heringe in Gelee . . . 1/2 „ „ 1.00****la Oelsardinen . . . per Dose „ 0.52****la Limburger****Stangenkäse per Pfund Mk. 0.70****la Leberwurst . per Pfund Mk. 1.10****la Blutwurst . . . „ „ 1.10****la Corned beef . . Dose „ 0.75** F260**Haben Sie Perser Teppiche**

zum Waschen u. Reparieren, so wenden Sie sich an die

Spezialwerkstätte von Frau Graf

Biebrich a. Rh., Zahnstraße 18, Part.

Damenfrisier - Salon Beckerempfiehlt sich im Kopfwaschen, Ondulation, moderne
Färberei-Behandlung,
sowie in historischen und Maschen-Frisuren.
Nettelbedstraße 21, 5. Et. links.**Maschen - Perücken**neu und gebraucht, leihweise
A. Löbig, Selenenstr. 2, 1. Stock
Spezial-Geschäft für Haararbeiten.**Adolf Harth**

Heute eintreffend:

la Kabeljau

ohne Kopf

im ganzen **27** ♂ per
Fisch Pfd.im
Auschnitt **30** ♂ per
Pfd.Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

In-
ven-
tur-Es kommen nur meine
bekannt guten Qualitäten
zu bedeutend ermäßigten
Preisen zum Verkauf.**Ausverkauf in Schuhwaren**aller
Art.Neugasse 22,
P. u. 1. StockEs liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich
durch zwanglose Besichtigung meiner
Riesenauswahl von meiner stadtbekann-
ten Preiswürdigkeit zu überzeugen.Die am 4. Januar d. J. im Distrikt „Bebenies“
(Volkspark) stattgefundene Holzversteigerung ist ge-
nehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen inner-
halb 14 Tagen bei der Steuerkasse, Rathaus, Zimmer
Nr. 16, eingeleitet werden.
Wiesbaden, den 6. Januar 1926. F257
Der Magistrat

Betwalt. für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Bekanntmachung.

Freitag, d. 8. Jan. 1926, nachm. 3 Uhr

versteigere ich im Katholischen Gesellenhause

24 Dohheimer Straße 24

zwangsweise:

1 kompl. Speisezimmer, 3 Bücherregale, 3 Schreib-
tische, 1 Büfett, 1 Korb, 3 Stuhlgeraden,
1 antike Truhe, 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Chaise-
longue mit Decke, 1 Schreibtischlampe, 1 Schreib-
tisch-Garnitur, 1 Rauchfisch, 1 Bibliothek, circa
200 Bände, 8 Bilder (Stiche), 5 Delgemälde, ein
Grammophon mit Unterstell, 3 Deckenbeleuch-
tungen, 1 Barockschrank mit Glasküren, 1 Laden-
theke mit 4 Glasaufsätzen, 1 kompl. eisernes Bett
mit Matratze und Federunterbett, 1 Damenmantel,
1 Wollkleid, 1 Kommode, 1 Marmortafel, zehn
Meter Gliederriemen, 1 Scheinwerfer für Auto,
2 Wagenheber, 1 Bosch-Motormotor, 1 Volt- und
1 Ampere-Meter;
ca. 6000 Dosen Schokolade, weiß, für Bohnerswede
sehr gut geeignet;
1 Ballen Papier, 29 Schablonenstücken, 180 Bänder-
stempel, ca. 3000 Bogen Schreib-, Post- und
Kartongpapier
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sed. Obergerichtsschreiber,
Luxemburgstraße 11.

Einer der

Schönsten Festtäreist zur Abhaltung von Bällen, Festlichkeiten, Hoch-
zeiten unter den

günstigsten Bedingungen zu vergeben.

Anfragen unter Nr. 213 an den Tagblatt-Verlag.

Garantiert
vollfrische, holländische
EIER
wunderbar in Qualität — rein im Geschmack
zu 28 u. 26 Pfg.
vollfrische Marke „Ehl“ zu 21, 18 u. 14 Pfg.Allerfeinste holländische Süßrahm-
BUTTERSpezialmarke „Zwanzig“ Pfd. 2.40 Mk.
die auserlesene erstklassige QualitätFrische holländ. Butter Pfd. 2.20 Mk.
anderer Molkerieen**FOKTER**

Eier- und Buttergroßhandel

Hauptgeschäft: Faulbrunnenstraße 7

Filiale: Hämergasse 17

Markstraße 32

Webergasse 31

Telephon 999

Zwangsversteigerung.Freitag, den 8. Januar 1926, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich zu Wiesbaden

24 Dohheimer Straße 24

mehrere Nähmaschinen, 1 Waren-Ausstellerschrank,
2 Bücherregale, mehr. Schreibtische, 50 Coupons
Anzugstoffe, 1 neue komplette Küche, 1 Küchen-
schrank, 1 Stuhlgeraden, Büfett, Korb, eine
Schreibmaschine, 1 Badentisch, 1 Motorrad, 1 Vel-
ocycle, 1 Fahrrad, 2 kleine Desbilder, 1 Strick-
tülle, 1 Tischlampe, 1 Kaffeeschrank, 1 Koffert,
Zephyr, Korb, Damast, 3 Gelbfächer, 2 Korb
Mobil, 4 Federkissen, 1 Anatol-Gebettstisch,
1 Standuhr, 1 elektr. Phonola, 1 Brunnenschrank und
sonstiges mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sed. Obergerichtsschreiber, Adelsheidstraße 59, 2.**PLAKATE**
FÜR DEN INVENTUR-AUSVERKAUF
IN FARBIGER UND SCHWARZER
AUSFÜHRUNG
SIND BEI UNS ERHÄLTICH
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**Hilda - Haushaltungsschule**(Frauenschool) des Frauenvereins und
Frauenbundes Freiburg i. B.
für Töchter der gebildeten Kreise.
Serrliche Lage, Waldesnahe, Garten, Grünbl.
Ausbildung im gesamten Hauswesen (Kochen
u. w.) durch staatl. geprüfte beste Hauswirt-
schaftslehrerinnen. Abgangs- u. Zeugnissaus-
weis nach erfolgreichem Besuch. Anmeldung
und Prospekt bei der Präsidentin Frau Prof.
Seifig, Glümerstr. 11, Freiburg i. B. F102**Bekanntmachung**

betr. Regelung des Verkehrs in der Langgasse.

Die Bekanntmachung vom 23. Mai 1925, durch
welche das Befahren der Langgasse zwischen Markt-
straße und Webergasse für Fahrzeuge aller Art im
Durchgangsverkehr und für Radfahrer gänzlich ver-
boten ist, wird dahin abgeändert, daß die Sperre
für die Zeit von 8 Uhr abends bis 10 Uhr morgens
aufgehoben wird.Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Januar
1926 in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1925.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Sch.

Masken - LeihanstaltFeinstes Spezial-Geschäft am Platze
empfiehlt elegante sowie einfache
Dam.- u. Herren-Kostüme u. Dominos
:-: Prachtvolle Neuheiten. :-:Preise der Zeit entsprechend. Anfertigung im eigenen Atelier.
Modelle am Lager. Verkauf von Pompons, Larven und Trikots.

Frau Marga Westermann, Frankenstraße 21, Part.

Deutschnationale Volkspartei.Am 8. Januar 1926, abends 8 Uhr in der Aula
des Lyzeums 2 (Boseplatz) spricht

der Landtagsabgeordnete Rüffer,

Vorstandsmitglied des deutschnationalen Arbeiterbundes,

über:

F323

**Politik, Parteipolitik und Wirtschaft.**

Jedermann ist eingeladen.

Zahlreicher Besuch erwünscht.

Männergesang-Verein „Union“ E. V.Samstag, den 9. Januar 1926, abends 8 Uhr ab
im großen Saale des „Katholischen Gesellenhauses“,
Dohheimer Straße 24: F270**Weihnachtsfeier**

bestehend aus: Gesangsvorträgen, Theater-Aufführungen u. Ball.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Saalöffnung 7 Uhr.

Zu Goldschmidt "laufen"
Rinds-Wurstchen kaufen!

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Esset Seefische

Nahrhaft!

Gesund!

Billig!

Von frischer Zufuhr heute besonders preiswert

Bratschellfische Pfd. 25 Pf. — Feinste Merlans Pfd. 30 Pf.

la Cabliau 2-4 Pfund. Pfd. 30 Pf. la Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35 Pf.

Großer Cabliau 1/2 Fisch Pfd. 40 Pf., im Ausschnitt Pfd. 50 Pf.

ff. Seelachs 1/2 Fisch Pfd. 30 Pf., gepulzt ohne Abfall Pfd. 40 Pf.

la Schellfisch 1/2 Fisch Pfd. 60 Pf., Pfd. 80 Pf.

Feinster Cabliau 1/2 Fisch Pfd. 60 Pf., Pfd. 80 Pf.

ff. Seehecht 1/2 Fisch „ Mk. 1.— „ Mk. 1.20

ff. Heilbutt im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.80

ff. Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 40 Pf. Feinste Nordseeschollen Pfd. 1.—

Feinste Angelschellfische in allen Größen Pfd. Mk. 1.—

Steinbutt, Seezungen, Rotzungen usw. billigst

Lebendfr. Barsche 80 Pf., Rheinhechte 1.50, Zander 1.50

Hochfeiner Salm im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.50

Feinst. Rheinsalm, leb. Forellen, Schleie, Karpfen billigst.

Täglich frisch gebackene Fische

Kieler Bückinge, Flundern, geräucherte Makrelen,
Schellfische, Seelachs.**Kieler Sprotten** 1-Pfund-Kiste 80 Pf.
ausgewog. Pfd. Mk. 1.—

ff. Raudaal u. Raudlachs im Aufschnitt

ff. Heringssalat mit Mayonnaise — Heringsfilet mit Mayonnaise

Bismardheringe, Rollmops, Bratheringe, Kronsardinen,
Heringe in Tomaten. Delikatessheringe in versch. Saucen,
Anchovis, Appetitsild, Gabelbissen, Sardellen, Nordseekrabben

Oelsardinen u. andere Fischkonserven in groß. Auswahl.

Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer!

Hauptgeschäft:

Grabenstr. 16

Telephon 778

Trickels Fischhallen

Zweiggeschäfte:

Kirchgasse 7,

Wörthstr. 24.

Aufträge für Freitag erbitte schon heute!

„BRISTOL“

Geisbergstraße 3.

Alexander Rivoli, das beste Tanz-Jazz-Trio.

Ab Samstag,
9. Januar,
täglich
8 1/2 Uhr:Abend-
Tanz!**Kurhaus Wiesbaden.**

Samstag, 9. Januar 1926, 8 Uhr, im kl. Saale:

Wahres und Falsches im Spiritismus.

Redner: Oberst Petri.

1. Wahres.

1. Medialität;
2. Das Unbewußte;
3. Direktes Hellsehen;
4. Telepathie und indirektes Hellsehen;
5. Mediales Hellsehen allgemeiner Art;
6. Mediales Hellsehen besonderer Art;
7. Psychol. Ergänzung.

2. Falsches.

1. Vorzeits- und Stern-geichte;
2. Prophetie;
3. Charakteristik d. Grobsinnlichkeit;
4. Abwehrsystem;
5. Unterstützung durch's Publikum;
6. Unterstützung durch Gelehrte;
7. Betrüger. Sitzungs-erlebnisse.

3. Parapsychologische Lehrstühle.

Eintrittspreise: 1, 1 1/2, 2 1/2, 3 Mark. F349 Garderobengebühr und Wiesb. Nothilfe: 0.20 Mk.

Zentralverband der Hotel-, Rest.- u. Café-Besitzer in Wiesbaden

Telephon 2996 - Büro: Hellmundstr. 42, P.

Wir laden die Mitglieder und Freunde unseres Verbandes hiermit zu unserer am Freitag, 8. Januar im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzstraße 49, stattfindenden

Weihnachtsfeier

ergebenst ein und stellen einige genußreiche Stunden in Aussicht.

Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier für die Kleinen, gemeins. Kaffeekränzchen, Kinderbescherung, Musik. Vortr. a. d. Reih. d. Kleinen, Märchenfilm

Abends 8 Uhr: **BALL**Tombola (Gewinngarantie) — Tanz — Jazz-Band
Infolge Beschlagnahme der „Wartburg“ mußten unsere Büroräume nach **Hellmundstr. 42, Part.** verlegt werden.
Der Vorstand.**Turn- u. Sport-Berein „Eintracht“.**

(Wander-Abteilung).

Sonntag, den 10. Januar 1926:

1. Hauptwanderung, Feldberg.Sonntagskarte B. Soden, Treffp. 6.40 Hauptbahnhof.
Führer: B. May u. Bollmerseidt.

Anruf 453.

Gegründet 1886.

**12 Ellenbogengasse 12**

Altbekanntes Spezialgeschäft!

Seefische billig, nahrhaft u. gesund!

Freitag und Samstag aus frischer Zufuhr:

Hochfeine Angelschellfische, Nordseecablian, Nordseelachs, Goldbarsch, Merlans, Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Limandes

hochfeine Tafelzander

Rotzungen, Schollen, Tarbutt etc.

Rotfleisch. Salm

bester Qualität im Ausschnitt.

! Lebende !Aale
Karpfen
Schleien
Forellen**8iskarpfen** frisch gefangen, 1a Qualität, **1.40**

Besonders preiswert:

Mittelcablian o. K. Pfd. **35****Schellfisch o. K.** Pfd. **40****Seelachs** ganze Fische ohne Kopf Pfd. **30**

Ferner solange Vorrat:

1 Posten holl. SalzheringeDtzd. 65 $\frac{1}{2}$, 1/2 Dtzd. 35 $\frac{1}{2}$ **Hotel „Europäischer Hof“**Samstag und Sonntag, von 8 Uhr ab:
Unterhaltungskonzert mit Tanz

Diners 9 Mk. 1.20, 1.50 u. 2.— Soupers 9 Mk. 1.50 u. 2.—

Malhalla

DER

RUDOLF HERZOG-

Roman

Der Abenteurer

Titelrolle:

HARRY LIEDTKE

Weitere Mitwirkende:

Erna Morena, Mady Christians / Margarethe Schlegel / Paul Blensfeldt / Hans Bräunewetter / Ernst Hofmann / E. v. Winterstein / Franz Schönfeld.

Ort der Handlung: Godesberg, Köln, Ehrenbreitstein, an den Ufern des Rheins u. Italien.

Außerdem

Die Welt - ein Theater

Ein interessanter Film aus der mondänen Welt

Beginn 4, 6 1/2, 8 1/4 Uhr.

Theater- u. Maskenkostüm-Verleihgeschäft

Blücherplatz 6



empfiehlt mehrere Hundert elegante sowie einfache Damen- und Herren-Kostüme jeder Art, sowie Dominos in feiner Ausführung zu billigen Preisen.

Erstklassige neue Kostüme, der Neuzeit entsprechende Modelle.

Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze. Frau A. Weyel. T. 2896.

NB. Von Montag, den 11. 1. bis 16. 2. 26

befindet sich mein Geschäft

Schützenhofstraße 1, Ecke Langgasse, 1. Etage.

Wie alljährlich das Ereignis des Vereinswinters

Die Weihnachtsfeier der Vereine für Hunde-Sport u. -Zucht

am Samstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Kasino-Saal.

Mitwirkende:

Frau Kammerängerin Milda Goldberg-Thiele, Herr Kammeränger Franz Biebler, Herr Schauspieler Wolfgang Langhoff, die Herren Kammermusiker Jakob Sieber (Trompete), Ernst Fischer (Xylophon), das Schub'sche Männerquartett.

Am Flügel: Herr Kapellmeister Paul Goldberg.

Neujahrsball.

Leitung: Herr Tanzlehrer Wilhelm Krumm.

Original-Jazz-Orchester.

Freunde und Gönner der hiesigen kynologischen Verbände: Verein Hundesport E. V., Wiesbaden, Ortsgruppe Wiesbaden des Vereins für deutsche Schäferhunde E. V.; des Deutschen Teckel-Klubs E. V.; des Pinscher-Schnauzer-Verbandes E. V. und des Foxterrier-Züchter-Vereins E. V. erhalten Gastkarten bei Herrn Peter Schlink, Michelsberg 15. Laden.

Thalia-Theater

Heute zum letzten Male:

Die Sieblingsfrau des Maharadscha

Ab morgen Freitag, den 8. Januar:



Deutlich

Ein lustiges Volksstück in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

Nicolas Kolin

der berühmte russische Komiker.

Liebe u. Diebe

Grotteske in 2 Akten mit

Pat und Tap

Die aktuelle Trianon-Woche.

Anfang 4, letzte Abendvorstellung 8 1/4

Verein d. Marktstand-Inhaber Wiesbaden.

Zu unserer am Sonntag, den 10. Januar 1926, abends 6 Uhr, im Katholischen Vereinsverein (an der Bonifatiuskirche) stattfindenden

1. Stiftungsfestverbund. mit Weihnachtsfeier, Unterhaltung u. Tanz laden Mitglieder, Freunde und Gönner ergebenst ein
Der Vorstand.**Waldgarnituren**

Stellia, uni	3.80
desgl. bunt	4.90
Rückenstuhl, 16teil.	8.80
Schuhstühle	1.35
Nachtische	0.75
Teller, tief u. flach	0.15
Teller	0.12
Stumentische, Unterlage.	
Verdunstgefäße.	

Julius Mollath
Schulberg 2. 2359**Kinderbild, Geh-Fortr.,**
Heimath. bill. Atelier
Kurtzod, T. 5046. Theat.
Kolonn., v. d. Kurhaus.**Rochbrunnen-Konzerte**

Freitag, 8. Januar.

Vormittags 11 Uhr

Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem

Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Cosi fan tutte“ von W. A. Mozart.

2. Wiener Bürger Walzer von C. Ziehrer.

3. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.

4. Loin du bal von E. Gilet.

5. Gebot und Tempeltanz von E. Grieg.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 8. Januar.

Nachm. 4 Uhr: Köln Konzert.

Abends 7.30 Uhr in ge. Saal:

VI. Zyklus-Konzert.

Leitg.: Generalmusikdirektor

Carl Schürmann.

Solist:

Rudolf Bergmann (Violine).

Orchester: Stadt-Kurorchester.

Staats-Theater**Großes Haus.**

Freitag, 8. Januar.

13. Vorstellung Stammreihe A

Salome.

Tragödie in 1 Akt von E. Wilde.

(Uebersetzung von E. Schreyer.)

In Szene gesetzt von Dr. Wolf

von Gordon.

Herodes Antipas von. Romber

Jochanaan. Herder. Deumer

Der junge Herod. W. Langhoff

Tigellinus. Bernh. Hermann

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein Knappe. H. Schwabe

Ein gutes Bild für wenig Geld

iefert unter
Garantie der
Haltbarkeit u.
la Ausführung

Samson & Co.

Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegenüber
M. Schneider

Don der Reise zurück.

Dr. med. Ernst Springer

Debergasse 4. Telephon 5853.

9-1 und 3-6 Uhr (sämtliche Krankenkassen).

Maskefostüme

für Damen und Herren billig zu verkaufen.
H. Frost, Schornhorststraße 10.

Tee

Vorzügliche ausgiebige und
ausprobierbare Mischungen.

Panjong Souchong ¼ Pfd. 0.90
Broken-Tee 1.-
Orange Pecoe 1.20
Ceylon-Mischung 1.40
Darjeeling Orange Pecoe 1.70
Darjeeling Hochgewächs 1.90

Kakao

lose, in hochfeiner
Qualität, Preisliste
55.3 bis 1.40 p. Pfd.

Kaffee

Außerordentliches
Außerordentliches

Konsum-Mischung (rein) Pfd. 2.60
Familien-Mischung 3.40
Wiesbadener Mischung 3.80
Karlsbader Mischung 4.20
Edelperl 4.40
Maragocype 4.40

Die Kaffees werden in eigener Groß-
rösterei täglich frisch geröstet. Die
Qualitäten sind ganz erstklassig. Über-
zeugen Sie sich durch einen Versuch.

Kristallzucker . Pfd. 31.5

Weinbrand

Meine Hausmarke hochfein
in Qualität, 4 Jahre gelagert
¼ Fl. 2.90, ½ Fl. 1.70 ohne Glas
Malaga Lacrimae Gold ¼ Fl. 1.30
ohne Steuer und Glas.

Zusendung frei Haus.

Ferd. Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

Zur nächsten Versteigerung
übernehme

ich mehr. 100 Herren-Anzüge
sowie Kleidungsstücke jeder Art.

Kleider

Auktionator u. Taxator

Peter Alt

Wiesbaden, Bagemannstraße 17.

Telephon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Pauline Kopp, Wwe.

besonders Herrn Pfarrer M. Schmidt für die trost-
reichen Worte herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Saarbrücken, den 7. Januar 1926.

Heute eintreffend
vollfrische

große steinerische

Eier

Stück 15 Pf.

alle anderen Sorten
billigst.

Eier-Konsumhaus

Michelsberg 22.

PLAKATE

FÜR DEN

INVENTUR-

AUSVERKAUF

IN FARBIGER UND

SCHWARZER

AUSFÜHRUNG

SIND BEI UNS ERHALTLICH

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Sonagoge Michelsberg.
Freitag, abds 4.30 Uhr
Sabbat, morg. 9 Uhr,
Neumondsweihe und
Schriftklärung, nach-
mittags 3 Uhr, abds
5.35 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.45 Uhr,
abds 4.30 Uhr.
Mit-Israellische Kultus-
gemeinde Friedr. 33
Freitag, abds 4.15
Sabbat, morgens 8.30
Vortrag 10.30 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr, abds
5.35 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr,
abds 4.15 Uhr.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 5. Januar: Kind
James Raffert, 1 Tag.
Oberpostkassier. Heint.
Anton, 63 J. Witwe
Elisabeth Küder, geb.
Heins, 52 J. Kaufmann
Salomon Rosenblum,
63 J. 6.: Ehefrau Elise
Müller, geb. Krauß, 52 J.

Inventur-Ausverkauf

Nur Moritzstraße
20



vom 6.—15. Januar.

Telephon 4478.

Leinenhaus Carl Baum

Spezialhaus für solide Leinenwaren und Wäsche

Bräut-Ausstattungen, Hotel-Einrichtungen

Herren- und Damen-Wäsche (Maßarbeit).

10 % Rabatt auf alle Waren.

Restbestände in Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
Handtüchern, Küchenwäsche, Zephir und Perkal etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Von der Reise zurück.

Hans Drees

Institut f. moderne Schönheitspflege u. Körperkultur.
Empfangszeit von 10—1 und 4—6, Sonntags nach
vorheriger Vereinbarung.

Wilhelmstraße 46. I.

Telephon 6367.

Donnerstag
Umschmeißung
nicht
funktioniert,
so essen Sie abends
1-3 Stück

Cascarillas.

Sie schmecken gut und regeln Ihren Stoffwechsel.
Erhältlich nur in der Taunus-Apotheke.

Lungenleidende!

Herr C. N. in M. schreibt: Ich habe zwei Flaschen
Kinkol-Extrakt von Ihnen bezogen, es hat bei mir
wunderbar gewirkt. Der anhaltende Husten und
Nachschweiß hörte auf. — Bei Lungenleiden,
Asthma, Bronchialkatarrh, Verkeimung, Husten,
Dei-keit ist Apotheker Kinkol-Extrakt
gel. geld, selbst in hartnäckigen Fällen, das beste
und wirksamste Mittel. Täglich einlaufende Dant-
schreiben aus allen Kreisen. Preis M. 3.50. Er-
hältlich in den Apotheken. In Wiesbaden in der
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, u. der Vittoria-
Apotheke, Rheinstraße 41, wo nicht, wende man sich
an die Marien-Apotheke Ritterfeld 2, 392 Barmen.

Inneberg

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen hocheifreut an

Dr. phil. Adolf Rock u. Frau

Paula, geb. Barget.

Z. Zt. Bremerörde (Hannover), d. 5. Jan. 1926
Neue Straße 7.

Gold, Silber, Brillanten
Pfandscheine, Zahngebisse
kauft L. SCHIFFER
Kirchgasse 50, 2.
gegenüber Blumenthal. Telephon 4394

Wijnand
Fockink
LIKÖRE
Weltberühmt seit 1679
AMSTERDAM KÖLN

Dir. MAX SCHACKE

Spezialist für seelische und org. Leiden
verzogen von Goethestraße 23, 1.
nach Nikolasstraße 41, 2.

Sprechzeit: Freitag, Samstag, Montag von
9-11 und 5-7 Uhr; Sonntag von 10-11 Uhr.

Dienstag abend 10 Uhr endete ein Schlaganfall das Leben
meines unermüdlich schaffenden, treusorgenden Mannes, unseres
teuren Bruders und Schwagers, des Kaufmanns

Salo Rosenblum.

Im Namen aller Angehörigen
in tiefstem Schmerz:

Gertrud Rosenblum, geb. Binner.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.